

Diese Schüler debattieren besonders gut

Regionalentscheid von „Jugend debattiert“: Die Sieger stehen fest.

Nordstadt. „Jugend debattiert“ ist ein bundesweiter Schülerwettbewerb zur politisch-sprachlichen Bildung. Er wurde 2001 von Bundespräsident Johannes Rau initiiert. Seither findet der Wettbewerb jährlich unter der Schirmherrschaft der Bundespräsidenten und mit Unterstützung unterschiedlicher Partner, wie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Kultusministerkonferenz statt. Ziel des Wettbewerbs ist es, die sprachlich-politische Bildung sowie die Meinungs- und Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen zu fördern, da Inhalte und Formen einer guten Debatte Grundlagen einer lebendigen Demokratie sind.

Im Schloss Wolfsburg traten die Schüler in den Altersgruppen Sekundarstufe I (8. bis 10. Klasse) und Sekundarstufe II (10./11. bis 13. Klasse) an, wie die Stadt Wolfsburg mitteilt. Unterteilt in klassen- und schulinterne Ausscheidungen sowie Qualifikations- und Finalrunden im Schloss Wolfsburg debattierten in insgesamt acht Runden 16 Schüler aus Wolfsburg und Helmstedt. Dabei durfte die Gesamtdebatte des jeweiligen Schülers 24 Minuten nicht übersteigen.

Für die Altersgruppe Sekundarstufe I bestritten Nils Bauder und Isabell Gidrowski vom Phoenix-Gymnasium Wolfsburg-Vorsfelde sowie Moritz Holz vom Gymnasium Fallersleben und Victoria Lempa vom Ratsgymnasium Wolfsburg die Finalrunde zu der Frage „Soll der öffentliche Busverkehr in unserer Stadt/Region zum nächstmöglichen Zeitpunkt auf Elektrobetrieb umgestellt werden?“ Aus der Finalrunde ging Nils Bauder vor Victoria Lempa als Sieger hervor.

Im Finale der Altersgruppe Sekundarstufe II traten die Elftklässler Niklas Heinzl und Valentin Laubsch vom Ratsgymnasium Wolfsburg sowie Erik Hädrich und Robin Krüger vom Phoenix-Gymnasium Wolfsburg-Vorsfelde an und debattierten die Frage „Sollen Bürger per Losverfahren zur Mitarbeit im Gemeinderat verpflichtet werden?“ Dabei siegte Niklas Heinzl vor Erik Hädrich.

Neben dem Sieger qualifizierte sich auch der Zweitplatzierte der jeweiligen Altersgruppe automatisch für den Landesentscheid, der am 19. März in Hannover ausgetragen wird.

Organisiert und koordiniert wurde der Rhetorikwettbewerb vom Stadtmuseum Schloss Wolfsburg. Das historische Bewusstsein, die politische Meinungsbildung sowie die freie Meinungsäußerung sind zentrale Themen des Stadtmuseums und des Hoffmann-von-Fallersleben-Museums, heißt es in der Mitteilung. *red*



Den Klassiker „did it my way“ von Frank Sinatra sangen Schüler und Lehrer zum Auftakt der Abschiedsfeier für Andreas Stolz. „Seine Offenheit und Freundlichkeit und sein großes Engagement für die Schule zeichnen Andreas Stolz aus“, sagte der Leiter der Oberschule, Christian Lübke, in seiner Laudatio. In einem Film äußerten sich Schüler und Lehrer über Stolz. „Er ist immer lieb und lustig. Bei einem solchen Lehrer geht man gerne zur Schule“, sagte eine Schülerin. „Seine Frisur gefällt mir“, meinte ein Schüler.

FOTOS (3): HELGE LANDMANN/REGIOS24

Diesen Lehrer muss man erlebt haben

Andreas Stolz verabschiedet sich nach 43 Jahren an der Eichendorffschule in den Ruhestand.

Von Markus Kutscher

Wolfsburg. Jeden Wochentag um 5.30 Uhr schwingt sich Andreas Stolz auf sein Fahrradergometer und strampelt eine halbe Stunde. Anschließend wird auf der Terrasse kalt geduscht, schnell gefrühstückt und ab geht es in die Schule. Diese jahrelange Routine hat nun ein Ende. Denn Stolz wurde am Mittwoch während einer Feierstunde in der Aula der Eichendorffschule offiziell in den Ruhestand verabschiedet – nach 46 Dienstjahren, davon 43 Jahre als Lehrer an der katholischen Eichendorffschule in der Frauentischstraße. Kein Pädagoge war länger an dieser Schule.

„Künftig sitze ich dann erst um 8 Uhr auf dem Ergometer“, sagt der 65-Jährige und lacht. Was ihm an der Pension gefällt? „Dass ich mir meine Zeit selbstbestimmt einteilen kann.“ Seinen Hobbys Sport und Reisen will der Vater zweier erwachsener Kinder (Christoph 39, Andrea 37) künftig verstärkt nachgehen. Außerdem hat er zusammen mit seiner Frau Lotta von Rutenberg das Gärtner in ihrem Heim in Sülfeld für sich entdeckt. „Ein Couch-Potato“, da ist sich von Rutenberg sicher, „wird Andreas nie werden.“ Schließlich hat Stolz quasi noch einen zweiten „Beruf“. Seit 35 Jahren ist er als rasender Reporter für die Wolfsburger Nachrichten mit viel Herzblut und voller Neugier im Einsatz. Doch dazu später mehr.

Andreas Stolz ist eine Erscheinung. Seine Brille ist ebenso markant wie sein stets glatt rasierter Schädel, seine Stimme und sein Lachen donnern einem von weitem

„Der Journalismus hat mich fasziniert und mir eine neue Welt eröffnet. Es ist eine ständige geistige Herausforderung.“

Andreas Stolz, seit 35 Jahren freier Mitarbeiter der Wolfsburger Nachrichten



Zur Abschiedsfeier von Andreas Stolz (Mitte) in der Aula der Eichendorff-Schule kamen mehr als 150 Gäste, darunter auch Stadträtin Iris Bothe (vorne von links), Mutter Alice Stolz und Bürgermeister Ingolf Viereck sowie Tochter Andrea (hinten von links), Christian Lübke (Schulleiter Oberschule), Sohn Christoph und Karl-Heinz Müller (Schulleiter Gymnasium).

entgegen, man sieht ihn – außer beim Sport – immer im perfekt sitzenden Anzug („Man hat ja eine Vorbildfunktion, und ich trage gerne Anzug“). Ein ehemaliger Schüler tut sich schwer mit einer Charakterisierung: „Stolz kann man nicht beschreiben. Man muss ihn erleben.“ Ein Fünftklässler meint: „Er ist streng, aber total cool. Mein Vater hatte bei ihm schon Unterricht und sagt: ‚Stolz ist der Beste.‘“ Und ein anderer Schüler sagt: „Herrn Stolz sieht man noch nicht, aber man hört ihn schon.“

Und Stolz selbst? Wie würde er sich beschreiben? „Laissez-faire gibt es bei mir nicht. Ich bin ein Alphanat. Als Lehrer muss man eine Art Held sein. Die Schüler müssen dich akzeptieren und zu dir aufpassen.“ Duzen lässt er sich von seinen Schülern nicht. Disziplinlosigkeiten oder Verweigerungen habe er nie erlebt. „Schüler müssen merken, dass ein Lehrer sie und ihre Interessen im Auge hat und ihnen Chancen gibt. Ich habe immer versucht, bei jedem Schüler die Stärken rauszufinden. Einer kann gut singen, der nächste schauspielern und Geschichten vortragen, ein anderer Klavier spielen. Abgeschrieben habe ich nie jemanden“, betont Stolz, der die meiste Zeit seines Berufslebens Hauptschüler in den



Andreas Stolz in seinem Element: Der 65-Jährige ist mit Leib und Seele Lehrer. Nach 43 Jahren an der Eichendorffschule geht er in den Ruhestand.

Klassen 7 bis 10 unterrichtet hat. Wie viele das in 43 Jahren waren? „Ich weiß es nicht“, gesteht Stolz. „Tausende.“

Der gebürtige Hannoveraner studierte an der pädagogischen Hochschule in der Landeshauptstadt die Fächer Englisch, Sport und katholische Religion. „Ich habe aber auch alle anderen Fächer mal unterrichtet – außer Mathe und Physik. Wenn ich da eine Stunde vertreten musste, habe ich die Schüler gefragt, wie das funktioniert“, erzählt Stolz und lacht. Durch Zufall und ein paar Empfehlungen verschlug es ihn

nach Wolfsburg. Am 30. November 1975 betrat er das erste Mal die Eichendorffschule, die für ihn die nächsten Jahrzehnte sein zweites Zuhause werden sollte. „Es war ein grauer Novembertag mit Schneeregen“, erinnert er sich noch, als wäre es gestern gewesen.

Stolz prägt die Schule und die Schüler mit seiner konsequenten, manchmal auch eigenwilligen, aber stets herzlichen Art. Er besucht mit seinen Klassen viele außerschulische Lernorte: Autostadt, VfL Wolfsburg, IG Metall, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsenta-

„Bevor ein Schüler zu mir sagt: ‚Mein Opa hatte auch schon bei Ihnen Unterricht‘, ist es auch Zeit aufzuhören.“

Andreas Stolz freut sich auf seinen (Un-)Ruhestand.

tion (IZS). Er engagiert sich mit Schülern in der Kriegsgräberfürsorge oder beim Verein „Wolfsburger für Wolfsburg“.

„Mir war immer wichtig, dass Schule einen Bezug zum Leben hat. Ich wollte, dass die Schüler ihre Kompetenzen auch in der Öffentlichkeit präsentieren.“ Ebenso wichtig sind ihm die internationalen Partnerschaften. Stolz reist mit seinen Schülern nach Polen, Tschechien, Südafrika und China. „Nur wer andere Menschen und Kulturen kennt, kann sie auch beurteilen“, lautet sein Credo.

Diese Neugier auf andere Menschen kommt Stolz auch in seiner Funktion als Journalist zugute. Seit 1984 arbeitet er als freier Mitarbeiter für die Wolfsburger Nachrichten, anfangs in der Sportredaktion, dann im Lokalen. „Ich konnte so in viele unbekannte Bereiche reinschauen. Das hat mich fasziniert und mir eine neue Welt eröffnet. Es ist eine ständige geistige Herausforderung.“ Und er baut seine Storys auch immer wieder in den Unterricht ein. Nachdem er von einer Bombenentschärfung berichtet hatte, sprach er mit den Schülern über die Bombardierung Wolfsburgs im Zweiten Weltkrieg.

Nun endet Stolz' Zeit als Lehrer an der Eichendorffschule. Er habe keine Minute bereut, diesen „schönsten Beruf der Welt“ ergriffen zu haben, versichert der 65-Jährige. „Ich bin mit Leib und Seele Lehrer. Aber bevor ein Schüler zu mir sagt: ‚Mein Opa hatte auch schon bei Ihnen Unterricht‘, ist es auch Zeit aufzuhören“, sagt Stolz. Und da ist es wieder, dieses laute Lachen.

Wolfsburg-Marathon: SPD sucht weitere Sponsoren

Auch der VfL soll prüfen, ob er mit einem geringeren Budget eine ähnlich hochwertige Veranstaltung organisieren kann.

Wolfsburg. Der 14. Wolfsburg-Marathon am 8. September soll auf jeden Fall stattfinden – dafür will sich die SPD einsetzen. Die Stadt hatte am Dienstag angekündigt, den bisherigen Zuschuss für die Laufveranstaltung von 70.000 auf 30.000 Euro zu kürzen. Der VfL-Gesamtverein als Veranstalter machte deutlich, dass der Marathon dann ausfällt.

In einer Pressemitteilung teilte die SPD mit, sie führe „schon seit Wochen hinter verschlossenen Türen intensive Gespräche“, um weitere Sponsoren zu finden. „Beim Wolfsburg-Marathon handelt es sich um eine der größten Wolfsburger Breitensportveranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung – dieses Event muss auf jeden Fall erhalten

bleiben“, betont Ingolf Viereck, stellvertretender Vorsitzender des Sportausschusses.

Die beiden Hauptsponsoren Hexad und Volkswagen trügen die Hälfte der Kosten. Viereck: „Dafür sind wir sehr dankbar.“ Jetzt sollen weitere Geldgeber kurzfristig gefunden werden, damit bis zur nächsten Sitzung des Sportausschusses am

12. März Klarheit über die Gesamtfinanzierung herrsche, heißt es in der Mitteilung.

Auch der VfL Wolfsburg als Veranstalter werde prüfen, ob er mit einem geringen Budget eine ebenso hochwertige Veranstaltung – während der auch ein buntes Rahmenprogramm mit Auftritten der Cheerleader und einer Laufmesse gebo-

ten wird – durchführen kann. „Es muss doch möglich sein, auch in Zeiten geringer städtischer Mittel, Lösungen zu finden, damit der Wolfsburg-Marathon mit Startern aus 36 Nationen in der gewohnt hohen Qualität angeboten werden kann“, wird SPD-Fraktionschef Hans-Georg Bachmann in der Mitteilung zitiert. *red*



Die Wolfsburger Sieger im Regionalentscheid „Jugend debattiert 2019“ der 8. bis 10. Klassen: Nils Bauder, Moritz Holz, Isabell Gidrowski und Victoria Lempa (von links).

FOTO: MEIKE FELIZITAS NETZBANDT